Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 365.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 28. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 27. Mai. Der Kaiser hat geruht: den bisherigen königl. bairischen Rechtspraktikanten Max Daffner zum Marine-Auditeur in Wilhelmshaven zu ernennen.

Der König hat geruht: in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Barmen getroffenen Wahl den seitherigen Bürgermeister Brodzina zu Ems als besoldeten Beigeordneten der Stadt Barmen für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren zu bestätigen.

Der Privatdozent Dr. Ludwig Geiger ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königlichen Universität zu Berlin ernannt worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Friedrich Zelle am Humboldt-Gymnasium in Berlin zum Oberlehrer ist genehmigt worden. Am Schullehrer-Gymnasium zu Hildesheim ist der kommissarische Lehrer Liekefett daselbst als Hülfslehrer angestellt.

Politische Uebersicht.

Posen, den 28. Mai.

Die in einem Theil unserer gestrigen Mittagsausgabe und in der heutigen Morgennummer unserer Zeitung telegraphisch signalisirte Veröffentlichung von Schreiben des kaiserlichen Botschafters in Wien an den Reichskanzler, in der „Nordd. Allg. Ztg.“, ist interessant genug, daß wir die Aktenstücke weiter unten im Wortlaute folgen lassen. Die in diesen Schreiben enthaltenen Mittheilungen aus Wien haben der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge die Regierung zur Aufgabe ihres Entschlusses vom 17. März und zur Ausarbeitung der gegenwärtigen kirchenpolitischen Vorlage bewogen. Wir entnehmen der jedenfalls inspirirten Einleitung, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ der Publikation voranschickt, und deren Inhalt in unserem Telegramm im Wesentlichen bereits wiedergegeben ist, noch folgenden Satz:

„Der Hauptgedanke der Vorlage ist der, daß die Regierung einseitig ohne Mitwirkung Roms und ohne Verpflichtungen gegen die Kurie zu übernehmen, häusliche Verhältnisse Preußens im Wege der Gesetzgebung zu regeln übernimmt.“

Es heißt dann weiter:

„Wie in dieser Sachlage liberale Blätter auf den Gedanken kommen können, die Unzufriedenheit des Papstes mit der Vorlage könne die Regierung dahin bringen, auf die letztere zu verzichten, ist uns unbegreiflich. Es hieße das etwa dasselbe wie die Erklärung: wir wollten soeben den Muth fassen, unsere eigenen Geschäfte auf Grund unserer Souveränetät selbst zu regeln; da wir aber mit Schrecken hören, daß man in Rom damit nicht zufrieden ist, so verzichten wir darauf. Daß die Vorlage in Rom nicht gefallen würde, sah die Regierung nach den Aktenstücken, welche wir veröffentlichen, voraus; sie sah auch voraus, daß dieselbe in parlamentarischen Kreisen auf manche Bedenken stoßen würde. Sie kann aber in Sachen von so großer Tragweite nicht nach Eindrücken, sondern nur nach Erwägung dessen, ihre Entschlüsse fassen, was sie für gerecht, vernünftig und politisch zweckmäßig hält.“

Der Schlußsatz der Einleitung, welcher den Lesern schon im Telegramm aufgefallen sein wird, lautet wörtlich:

„Wenn der Regierung aber dieser Weg der Verständigung, den sie auf Grund der bisherigen Erfahrungen gewählt hat, durch Ablehnung der Vorlage verschlossen wird, so wird die Majorität des Landtags damit sich auf die Dauer dem Eindruck nicht entziehen können, daß der Regierung die Mittel auch nur zur Annäherung an eine Verständigung von der Volksvertretung versagt werden, und daß ihr Elemente gegenüberstehen, welche der Fortdauer des Kampfes als einer permanenten Institution zu Zwecken bedürfen, welche eine Staatsregierung sich nicht aneignen kann.“

Dieser Satz bleibt auch in seinem Wortlaute unklar. Es wird da scheinbar den Liberalen ein Vorwurf gemacht, der doch nur die Kurie und das Zentrum treffen kann. Diese, und nicht die Liberalen, wollen vom Kampfe nicht lassen. Die Liberalen möchten ihnen für diese Hartnäckigkeit nur nicht auch noch eine Prämie bezahlen, wie dies die Vorlage faktisch thut.

Das von der „N. A. Z.“ veröffentlichte kirchenpolitische Aktenmaterial ist selbstverständlich gestern in den Kreisen der Abgeordneten, die zum größten Theile in Fraktions-Versammlungen beisammen waren, auf das Lebhafteste besprochen worden. Den stärksten Eindruck hat es, wie die „N. Z.“ meldet, in den Reihen des Zentrums gemacht, wo man augenscheinlich nicht darauf gefaßt war, daß in diesem Augenblicke eine Publikation erfolgen würde, welche ihre Schärfe ganz besonders gegen diese Fraktion richtet. Wie verlautet, wird Herr von Puttkamer in der heute bevorstehenden Plenarverhandlung dieses Material noch erheblich vervollständigen und darlegen, wie weit der Staat in seinem Streben nach Versöhnlichkeit gegangen ist.

In der nationalliberalen Fraktion herrscht nahezu Einstimmigkeit über die Unannahmbarkeit der meisten und einschneidendsten Bestimmungen der Vorlage.

Die erste Berathung der kirchenpolitischen Vorlage wird, wie man annimmt, in zwei Tagen erledigt werden können. Ueber das schließliche Schicksal der Vorlage sind, wie die „N.-L. C.“ schreibt, auch heute bei der außerordentlichen Zurückhaltung und zum Theil auch Unschlüssigkeit, die bei fast allen Fraktionen herrscht, höchstens Vermuthungen von geringer Zuverlässigkeit gestattet. Als sicher kann nur betrachtet werden, daß, wenn überhaupt ein positives Resultat zu Stande kommt, dies nur unter den allereinschneidendsten Abänderungen der Vorlage möglich ist. Die Verweisung an eine Kommission wird aller Wahrscheinlichkeit nach beschlossen werden; es dürften hierfür nicht nur die Konservativen, sondern auch der größte Theil der Nationalliberalen und wohl auch des Zentrums stimmen. Die Vornahme der zweiten Berathung im Plenum würde die schroffste Ablehnung bedeuten, und es soll wenigstens der Versuch gemacht werden, ob die Grundlagen zu einer Verständigung vorhanden sind. Voraussichtlich wird eine Kommission von 21 Mitgliedern (je 5 von den Nationalliberalen und vom Zentrum, 9 von den beiden konservativen Fraktionen und 2 von der Fortschrittspartei) beschlossen und für die Arbeiten derselben der größte Theil der nächsten Woche in Anspruch genommen werden, während welcher Zeit die Plenarsitzungen ausfallen. — So die „Nationallib. Corresp.“, dem Telegramm in unserer heutigen Morgennummer zufolge hat dagegen die nationalliberale Fraktion sich bereits gegen die Einsetzung einer Kommission entschieden. Die von der „N. A. Z.“ veröffentlichten Aktenstücke haben nicht verfehlt, den von uns vorhergesagten Eindruck zu machen; hat man sie gelesen, so kann man noch weniger als vorher die plötzliche Nachgiebigkeit gegen Rom begreifen; die um Wohl und Wehe der Katholiken sich herzlich wenig bekümmernde Hartnäckigkeit des Vatikans ist es, welche durch sie in grelle Beleuchtung gestellt wird. Das ist aber auch die einzige Wirkung, und vielleicht ist auch damit schließlich der Absicht des Fürsten Bismarck gedient. Herrn v. Puttkamer's Herz freilich glüht zweifelsohne von „heiliger Friedensliebe“.

Ueber die Ursachen der Wahlniederlage, welche die nationale Partei bei der Reichstagswahl in Tübingen erlitten, wird dem „Schwäbischen Merkur“ geschrieben:

„Sie liegen in der Verworrenheit und Unklarheit unserer gesammten politischen Lage, die auf die bestgesinnten Männer lähmend wirkt. Wir sehen keine Abhilfe, um es kurz zu sagen, als in der Umgestaltung der Reichsregierung. Der Kanzler hat sich außer Stande erklärt, mit dem Zentrum sich direkt zu vergleichen; er hat an die liberale Partei den lauten Ruf ergehen lassen, sich um ihn zu schaaren. Nun wohl! Wir sind bereit, dem Rufe zu folgen; wir wollen den Staatsmann nicht verlassen, der das Reich gegründet, den Frieden Europas gesichert, den Bund mit Oesterreich aufgerichtet hat. Aber wir verlangen den Eintritt unserer Führer in's Ministerium. Es geht nicht länger auf diesem falschen Wege, auf dem jede enge Fühlung zwischen der Regierung und der Mehrheit fehlt, auf welche sie sich stützen soll. Es geht nicht länger, daß Gesetzentwürfe eingebracht werden, welche, man mag von ihnen an sich halten, was man will, für uns ohne politischen Selbstmord nicht annehmbar sind, wie die Quittungssteuer, welche wohl viele Millionen Mark eintragen, aber ebensoviele Millionen Wähler auf's Aeußerste erbittern würde. Es geht nicht länger, wie dies Hölder sehr richtig im Parlament gesagt hat, Steuern auf Steuern zu fordern, ohne daß vorher für die bewilligten indirekten Abgaben Erleichterung der direkten geschafft wird; läßt sich dies nicht sofort machen, so muß eben die Steuerreform ein langsameres Tempo einschlagen, ohne daß wir deswegen an ihrem Grundgedanken ein Titelchen aufgeben wollen. Es geht namentlich nicht an, fortwährende Bewilligungen zu votiren, ohne daß man weiß, wer am Ende über ihre Verwendung verfügt, der Kanzler, zu dem unser Vertrauen unerschüttert ist, oder ein konservativ-klerikales Kabinet, das auf seine Nachfolge lauert.“

Diese Kundgebung ist insofern beachtenswerth, als der „Schwäb. Merkur“, das Organ der würtembergischen „deutschen Partei“, bisher zu jedem Wunsche des Reichskanzlers, und so auch im ersten Eifer zu der kirchenpolitischen Vorlage, „Ja und Amen“ zu sagen gewohnt war. Jetzt hat er auch einem sehr kritisch gehaltenen Artikel über die zuletzt genannte Vorlage seine Spalten geöffnet. Die Symptome mehren sich, daß im Volke die „konservative Fluth“ ihren Höhepunkt bereits überschritten hat.

Offiziös wird geschrieben:

„In der Presse ist in neuester Zeit vielfach die Rede gewesen von einer angeblichen Bevorzugung, welche durch die gegenwärtige Verwaltung des Reichslandes der französischen Sprache erwiesen werde. Als hauptsächliches, wenn nicht ausschließliches Argument diente bei diesen Erörterungen der Gebrauch der französischen Sprache in den Landesausschuß-Verhandlungen. In einem Straßburger Briefe, welchen die „National-Zeitung“ am 19. Mai veröffentlichte, wird nun zwar eingeräumt, daß eine Duldung dieser Sprache bei den Debatten des Landesausschusses zur Zeit gar nicht zu umgehen sei — „das müsse von jedem Vernünftigen zugestanden werden“ —; weiter aber enthält der Brief die Behauptung, daß unter Aenderung der früheren Gepflogenheit „der Staatssekretär und die Unterstaatssekretäre in den Kommissionen, soviel sie konnten, französisch gesprochen und dadurch auch hier das Deutsche aus der Diskussion entfernt haben“. An sich schon müßte eine derartige Behauptung als gewagt und willkürlich, weil schwer zu begründen, erscheinen; die Kommissionsverhandlungen sind ja geheime. Wie nun aber von kompetenter Seite versichert wird, ist die in Frage stehende Mittheilung keineswegs der Wahrheit entsprechend. Der Gebrauch der französischen Sprache mag bei den Landesvertretern in der letzten Session ein allgemeiner gewesen sein, wie eben in den vorangehenden Sessionen auch — von den Regierungsvertretern hingegen wurde nicht nur im Plenum, sondern auch in den Kommissionen deutsch gesprochen. Daß bei den Kommissionsberathungen manches Mal einzelne Ausdrücke seitens der Regierungsvertreter französisch wiedergegeben worden sein mögen, um sich einem oder dem andern Mitgliede verständlich zu machen, soll damit nicht bestritten werden; das ist aber doch etwas Anderes als „soviel man kann“ französisch parliren. Wie es überhaupt kommt, daß den Landesausschußmitgliedern der Gebrauch der französischen Sprache zugestanden wurde und in allgemeiner Weise noch wird, darüber hat sich das Organ der reichsländischen Verwaltung, die „Elsaß-Lothringische Zeitung“, unterm 6. Mai in einem Leitartikel eingehend ausgesprochen, welcher in einen großen Theil der deutschen Presse übergegangen ist, so daß seine Ausführungen wohl als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Dem daselbst Gesagten ließe sich etwa noch nachtragen, daß, ganz abgesehen von den Eingeborenen, welche von Haus aus der französischen Zunge angehören (und das französische Sprachgebiet ist nicht allein auf Lothringen beschränkt), auch die „Intelligenz“ des deutschen Sprachgebiets in den Reichslanden fast ausschließlich durch das Medium französischer Sprache und Literatur erzogen und gebildet worden ist. Speziell gilt dies von politischen Dingen, von Verwaltungsgegenständen, Jurisprudenz, Finanzwissenschaft. Hier ist auch der deutsch sprechende Eingeborene dermaßen an französische Denk- und Ausdrucksweise gewöhnt worden, daß er häufig nicht, oder nur sehr mühsam im Stande ist, unsere deutsche Terminologie richtig zu verstehen. Es mag ihm daher schon oft schwer fallen, den Ausführungen der Regierungsvertreter im Landesausschusse zu folgen; sollte er aber über die nämlichen Gegenstände auch noch mit den Landsleuten im Plenum oder in den Kommissionen sich deutsch verständigen müssen, so würde oft genug eine hübsche Konfusion und eine Sprachverwirrung entstehen.“

Wer die Verhältnisse in den Reichslanden kennt, wird dieser offiziösen Ausführung beipflichten müssen.

Man schreibt der „Freih. Korresp.“ aus Fachkreisen: „In der Frage des Identitätsnachweises beim Export von Mehl aus fremdem Getreide, mit welcher der Bundesrath sich jetzt beschäftigt hat, ist noch immer zu wenig erkannt, daß durch Festhaltung an der Identität dem deutschen Getreide, also der deutschen Landwirthschaft, ein Unrecht zugefügt würde. Es muß immer auf's Neue hervorgehoben werden, daß den deutschen Müllern beim Mehlexport ja nur deshalb eine Zollvergütung für ihr Fabrikat gewährt wird, weil der Zoll ihnen ihr Rohmaterial vertheuert und sie dadurch bei ihren ausländischen Abnehmern ohne Rückvergütung konkurrenzunfähig gemacht würden. Nun würde der Getreidezoll für die schutzzöllnerischen Landleute keinen reellen Werth haben, wenn er nicht zugleich den Preis des inländischen Gewächses um den Zoll steigerte. Dies zugestanden, wird man einsehen, daß ein für den Export arbeitender deutscher Müller niemals deutsches Korn zu seinem für das Ausland bestimmten Fabrikat verwenden kann, denn die Preiserhöhung ist für ihn bei Einkauf von fremdem oder von deutschem Korn dieselbe, bei ersterem würde er durch den Rückzoll wieder exportfähig gemacht, bei letzterem nicht, wofern die Forderung des Nachweises der Identität aufrecht erhalten würde. In der Praxis ist dies auch bereits zum deutlichen Ausdruck gekommen. Die Exporteure von Danzig und Königsberg, die sehr viel Getreide via Emshäfen nach Westfalen schicken, machen jetzt immer zwei Preisnotirungen; sie offeriren z. B.: „bemusterten 127/8 Pfd. hochbunten Weizen 230 Mk. transito, oder verzollt 10 Mk. mehr.“ Da giebt es nun keinen Müller im westlichen Deutschland, der nicht transito kaufen will und Offerten von verzollter resp. inländischer Waare gänzlich unberücksichtigt läßt. Es ist dies ja aus den oben angeführten Gründen auch ganz selbstverständlich. Aber auch der Getreidehändler will lieber Transito-Waare haben, denn so lange das Getreide noch nicht verzollt ist, bleibt ihm doch die Möglichkeit, es mit Nutzen nach dem Auslande weiter zu geben. Das Festhalten an dem Identitätsprinzip bedeutet demnach nichts Anderes, als eine Prämie darauf, daß sich sowohl der Exportmüller, als auch der Getreide-Exporteur die größte Mühe giebt, für ausländisches Korn oder Mehl daraus Abnehmer zu finden unter Zurücksetzung des deutschen Gewächses. Eine Probe von dem sogenannten Schutz der nationalen Arbeit!“

Das österreichische Herrenhaus ist, wie wir bereits kurz mittheilten, am Montag in die Budgetdebatte eingetreten und die Diskussion gestaltete sich zu einer bedeutungsvollen Kundgebung der Majorität der Pairskammer gegen das Kabinet Taaffe und dessen Politik. Ein wiener Korrespondent schreibt der „N.-Z.“ darüber:

„Als erster Redner unterzog Herr v. Hasner alle bisherigen Akte der Regierung von der Thronrede an bis zu der Sprachenzwangsverordnung einer scharfen Kritik, indem er konstatirte, daß die Verfassungspartei es war, die seit Anfang sich die Versöhnung der Nationalitäten allerdings auf Grundlage des Staatsgedankens zur Aufgabe gemacht habe; was man heute Koalition nenne, sei die Vermischung von Gegensätzen. Feuer und Wasser erzeuge Dunst, ins Politische übersetzt, den Mangel jedes Prinzips. Der Redner besprach sodann in der ihm eigenen feinen Weise die Erklärungen des Unterrichtsministers. Die deutsche Schulaffaire in Zara, den Sprachenzwang und die Selbstverstümmelung der Verwaltung, welche dieselbe nothwendig zur Folge hat; der Unsinn des theoretischen Prinzips der Gleichberechtigung, von der man nicht wisse, bei welcher Zahl, ob bei Tausend, bei welchem Hunderttausend, bei welcher Million sie beginne; er warnte Oesterreich in einem Momente in kleine Bestandtheile aufzulösen, in welchem die nationale Gravitation das Gesetz der Staatenentwickelung geworden sei. Schlechter noch als der ganze Föderalismus sei das halbschlächtige System des Ministeriums; es reize den Hunger, ohne den Appetit zu befriedigen. Die Verfassungspartei habe ihre Pflicht gethan, ohne Andere zu verletzten; sie sei längst davon abgekommen, die Kultur nach Osten zu tragen, und zufrieden, wenn die „Kultur des Ostens“ nicht ihr zu sehr an den Leib rücke. Hasner schloß unter lebhaftem Beifall und wurde von vielen Seiten beglückwünscht. Nach ihm sprach Graf Leo Thun, von dem man eine Widerlegung erwartete; der Konkordatsgraf ist indessen kein Improvisator und beschränkte sich darauf, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß sein Vorredner die großen politischen Fragen in die Budgetdebatte hineingezogen habe. Nachdem noch Carlos Auersperg, Plener sen. und Sapieha gesprochen, ergriff Ritter v. Schmerling das Wort, um die Koalition zu verurtheilen, Ultramontanismus und Föderalismus, andererseits Aufklärung und

Staatsgedanke lassen sich nicht vereinigen. Der Zentralismus sei keine Idee von heute, sondern das Prinzip der großen Maria Theresia. Die nationalen Sprachen mögen gepflegt werden, aber innerhalb des Einheitsstaates. Er seinerseits habe als Präsident des obersten Gerichtshofes Veranlassung genommen, die Sprachenverordnung als eine unglückliche Maßregel und für die obersten Instanzen ungitig zu erklären. Die Verfassung sei durch solche Attentate bedroht, die Partei, die sie aufrecht halte, die konservative. Nach Schluß der Debatte verwahrte sich Graf Taaffe gegen die Anschuldigung, als wolle seine Regierung die Macht des Deutschthums schädigen oder die Grundgesetze als Tauschobjekt benutzen, denn sie würde damit ihren Eid verletzen. Morgen beginnt die Spezialdebatte, man kann aber wohl sagen, daß der heutige Tag der entscheidende war, denn das Mißtrauensvotum des Herrenhauses ist eine Thatsache."

Am Dienstag wurde das Herrenhaus und mit ihm der Reichsrath überhaupt vertagt, ohne daß es noch zu erheblichen Zwischenfällen gekommen wäre.

Kirchenpolitische Akten.

II.

Die unter „Politische Uebersicht" erwähnten Schreiben des kaiserlichen Botschafters in Rom lauten:

„Wien, 29. März 1880.

Durch meinen Bericht vom 14. d. M. habe ich zu melden die Ehre gehabt, in welcher Weise ich dem Pronuntius gegenüber nach Maßgabe des hohen Erlasses Nr. 153 vom 4. d. M. mich über den Eindruck geäußert habe, den der an Dr. Melchers gerichtete Brief des Papstes auf Eure Durchlaucht gemacht hatte.

Der Pronuntius hat diese meine Aeußerung nach Rom berichtet. Heute kam er zu mir, um mir eine Depesche des Kardinals Nina vom 23. d. Mts. vorzulesen, welche die Antwort auf seinen Bericht enthält.

Kardinal Nina sagt, der Heilige Vater wolle die in Aussicht gestellte Instruktion an die Bischöfe ohne Verzug erlassen, er wünsche aber, daß ihm vorher durch die königliche Regierung einige Fragen beantwortet würden:

1. Ob die königliche Regierung gestatten würde, daß die Bischöfe Preußens sowohl die in ihren Diözesen anwesenden, wie die abwesenden sich brieflich, jeder für sich, an die Regierungen wenden dürften, um ihr die Namen der in die erledigten Pfarren zu ernennenden Priester anzugeben. Hierauf könne die königliche Regierung ihre Bedenken, wenn welche vorhanden wären, geltend machen. Würde die Regierung diese Briefe wohlwollend aufnehmen, und würde sie ihr agrément in den früher angegebenen Grenzen geben? (NB. diese Grenzen sind in den ebenfalls anliegenden Depeschenauszügen angegeben, die mir der Pronuntius ebenfalls mittheilte.)

2. Punkt zwei des Schreibens des Kardinal-Staatssekretärs erbittet Antwort auf die Frage, ob die königliche Regierung das Zugeständniß sub 1, wenn es in Vollzug gesetzt sei, für genügend weitgehend erachten würde, um darauf die allgemeine Amnestie der sub 1 erwähnten Prälaten, ihre Wiedereinsetzung in ihre Aemter, die Amnestie für den der Strafe verfallenen Klerus und die Niederschlagung der schwebenden Prozesse bei Seiner Majestät zu beantragen.

3. Ob, wenn diese beiden Fragen günstige Beantwortung finden würden, die königliche Regierung dem Papste die Zusicherung geben wolle, die preußische Gesetzgebung in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der katholischen Kirche zu bringen, zu denen namentlich die freie Ausübung des heiligen Ministeriums gehöre, wie die Erziehung des Klerus und der religiöse Unterricht der katholischen Jugend? Wenn diese Fragen günstig beantwortet werden würden, sollte die in Aussicht gestellte Instruktion sofort erlassen werden.

gez.: H. VII. Reuß.

Seiner Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler Fürsten von Bismarck Berlin.

„Wien, den 15. April 1880.

Dem Kardinal Jacobini ist von Rom noch keine Antwort auf seine Depesche zugegangen, welche den preußischen Ministerialbeschluß vom 17. März cr. begleitete, indessen glaubt er nicht zu irren, wenn er den Eindruck, den dieser Schritt der königlichen Regierung im Vatikan hervorgebracht haben dürfte, als einen ungünstigen bezeichnete.

Man habe in Rom mit Fug und Recht erwarten können, daß die lange dauernde Berathung des preußischen Staatsministeriums über die wiener Arbeit des Geheimen Raths Dr. Hübler mit einer Aeußerung darüber enden würde, wie sich die königliche Regierung zu den römischen Desiderien stellen und in wie weit sie ihre eigenen Forderungen aufrecht erhalten wolle.

Statt dessen sei nun ein Beschluß des Staatsministeriums erfolgt, welcher die Wiener Arbeit ganz ignorire und dessen Werth, was die Beilegung des Streites zwischen dem Staate und der Kirche betreffe, noch ein ziemlich zweifelhafter und nicht mit Klarheit zu bestimmender sei.

Ich habe dem Pronuntius klar zu machen versucht, wie meiner Ansicht nach die Wiener Arbeit durchaus keine verlorene sei. Das Breve des Papstes vom 24. Februar habe einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Berathungen des Staatsministeriums gehabt; die Regierung trage sich mit der Hoffnung, von der Landesvertretung die zu erbittende diskretionäre Befugniß zu erhalten. Daß die Tendenz der königlichen Regierung dahin gehe, von dieser Befugniß einen Gebrauch zu machen, der allmählich wieder zum friedlichen Zusammenleben führen werde, das werde man in Rom ebenso gut wissen, als ich dies versichern könnte. Die Administration des Ministers v. Puttkamer beweise genügend seinen versöhnlichen Sinn. Ich glaubte daher, daß man auf diesem Wege schneller zum Ziele, dem Frieden, kommen werde, als durch eine in den Grenzen der Möglichkeit gehaltene Abänderung der Gesetze, die der römischen Kurie wohl nicht genügend erscheinen und Grund zu zahllosen Kontroversen geben werde.

Ich habe nicht den Eindruck gehabt, daß ich den Pronuntius überzeugt habe. Sein Hauptbedenken war, daß der katholische Klerus à la merci der Regierung sein werde; das sei keine Sicherheit für die Ausübung des heiligen Ministeriums der Kleriker!

Auf die Frage, was mit Beziehung auf die Wiedereinsetzung der Bischöfe beabsichtigt werde, erwiderte ich, daß diese Frage erst dann zur Sprache kommen könnte, wenn der Papst die in Aussicht gestellte Instruktion wegen der Anzeigepflicht erlassen haben werde. Ohne dieses praktische Eintreten in das Feld der Konzessionen keine Gegenkonzession von Seite Preußens. Der preußische Landtag werde voraussichtlich in der Mitte des Monats Mai zusammentreten, wenn man daher in Rom die Gelegenheit benutzen wolle, so müsse man sich bald entschließen.

Der Kardinal kam dann noch auf die in Aussicht gestellte Wiederanknüpfung der regelmäßigen diplomatischen Beziehungen zu sprechen und fragte, warum eine preußische und keine Gesandtschaft des deutschen Reiches in Aussicht genommen worden. Ich habe dabei bemerken können, daß, wenn es auch der Kurie von hohem Werthe sein wird, nach hergestelltem Frieden wieder in regelmäßigen Beziehungen mit Preußen zu leben, sie doch kaum geneigt sein dürfte, für diesen Vortheil einen Preis zu zahlen.

gez. H. VII. Reuß.

Seiner Durchlaucht dem Herrn Reichskanzler Fürsten von Bismarck Berlin."

Nachschrift
zum Bericht vom 15. April 1880.

Wien, den 16. April 1880.

Heute Vormittag suchte mich der Kardinal Jacobini auf, um mir ganz vertraulich von einer Zuschrift Kenntniß zu geben, die er gestern Abend vom Kardinal Nina erhalten hatte.

Diese Depesche bespricht den Staatsministerialbeschluß vom 17. v. M. nur insofern, als sie sagt, der Eindruck, den derselbe auf den heiligen Vater gemacht habe, sei der allerpeinlichste gewesen, weil er eine ganz andere Aeußerung der königlichen preußischen Regierung erwarten zu können geglaubt habe. Der Kardinal-Staatssekretär hoffe, daß der kaiserlich deutsche Botschafter in Wien noch in der Lage sein werde, bessere Auskunft (consilii) zu geben, wenn er im Stande gewesen sein werde, die Aufmerksamkeit seiner Regierung auf die praktische Wichtigkeit der Depesche des Kardinal-Staatssekretärs vom 23. März zu lenken.

Wenn diese Erklärungen nicht günstig ausfallen sollten, so würde der Pronuntius von den definitiven Beschlüssen informirt werden, welche sich der heilige Stuhl gezwungen sehen würde, gegenüber einer so peinlichen Situtation zu fassen.

Meine Frage, ob dieses mir vorgelesene Schriftstück als eine Antwort auf die Mittheilung zu betrachten sei, die ihm der kaiserliche Geschäftsträger am 6. d. M. gemacht, verneinte der Kardinal. Wie diese Antwort ausfallen werde, sei indessen vorauszusehen. Der Moment sei ein höchst kritischer und bedenklicher. Er suche vergeblich nach Mitteln, um den heiligen Stuhl noch von einem Entschluß zurückzuhalten, der für die Herstellung des Friedens verderblich sein werde. Die schlimmste Seite des Weges, welchen die preußische Regierung nunmehr einschlagen wollte, sei immer die Ungewißheit, in der die Kirche bleiben werde, und die fehlende Garantie für die Dauer der guten Dispositionen der königl. Regierung. Er wolle gern zugeben, daß Herr v. Puttkamer die ihm von dem Landtag zu ertheilenden Vollmachten in einem dem Frieden nützlichen Sinne gebrauchen werde. Was werde aber nach ihm kommen? Wo sei die Sicherheit, daß der versöhnliche Einfluß, den Ew. Durchlaucht auf die preußische Regierung, so lange Sie Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident bleiben würden, jetzt ausübten, auch nach Ihnen fortdauern werde? Rom könne die von uns geforderten Schritte des Entgegenkommens nicht thun, wenn die königl. Regierung nicht zum Wenigsten die Aussicht eröffnet, daß der jetzt projektirte Zustand, die diskretionäre Vollmacht sowohl, wie die Herstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und der Kurie, zum Ziel haben sollten, zu einer legalen Regelung des Verhältnisses der katholischen Kirche zu kommen, wie solches auf dem Wege einer Revision der Gesetze bereits angestrebt worden sei.

Der Papst müsse den Gläubigen wenigstens die Hoffnung vorhalten können, daß man früher oder später zum Frieden, zu einem modus vivendi kommen werde, der auf gesetzlichem Boden gegründet sei. Dieser gesetzliche Boden aber sei nur in der Revision der preußischen Kirchengesetze zu finden.

Wenn ich ihm sagen könnte, der neue, von der königlichen Regierung betretene Weg werde eine solche Revision anbahnen und erleichtern, wenn ich ihm in Aussicht stellen könnte, daß die bei dem heiligen Stuhl zu beglaubigende preußische Gesandtschaft die Aufgabe haben werde, die wiener Besprechungen über die Modifikation der Maigesetze fortzuführen und zu einem Abschluß zu bringen, so würde eine solche Erklärung vielleicht den heiligen Vater in die Lage setzen, die Gläubigen zu beruhigen. Man sei in Rom weit davon entfernt, den Abschluß eines Konkordates zu verlangen, habe auch schon darauf verzichtet, den Schluß der Verhandlungen durch einen Notenaustausch zu konstatiren, man werde sich damit begnügen, daß, wenn eine Einigung erfolgt sein werde, seitens der königlichen Regierung die Vorschläge für eine Abänderung der Maigesetze dem preußischen Landtage vorgelegt würden.

Er bäte mich dringend, diesen Gedanken Eurer Durchlaucht zu unterbreiten und um eine Meinungsäußerung zu bitten. Es sei dies vielleicht das letzte Mittel, um dem vollständigen Bruch vorzubeugen.

Der Pronuntius scheint einen gänzlichen Abbruch der Verhandlungen zu fürchten und ist auch durch den trockenen Ton der neuesten Depesche Nina's dazu berechtigt. Wie ich aus den Aeußerungen entnehmen konnte, fürchtet er dann eine Kundgebung, die der heilige Stuhl den Katholiken Preußens schuldig sei, um letzteren die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb die Verhandlungen zu nichts geführt haben. Daß dadurch die Kluft zwischen Rom und der königlich preußischen Regierung nur noch größer werden werde, erfüllt den Kardinal mit Besorgniß.

gez. H. VII. Reuß.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin,** 27. Mai. [Zur kirchenpolitischen Vorlage.] Als heute Vormittag die Berathungen fast sämmtlicher Fraktionen des Abgeordnetenhauses über die kirchenpolitische Vorlage begannen, geschah dies unter einem, derselben keineswegs günstigen Eindruck der gestern Abend und heute früh veröffentlichten kirchenpolitischen Depeschen. Fast durchweg ging er auf liberaler Seite dahin, daß der römischen Kurie die Entschlossenheit des Staates bewiesen werden müsse, ihr gegenüber seinen bisherigen Standpunkt in keiner Weise aufzugeben, daß die Annahme der Vorlage diese Wirkung aber schwerlich haben würde, daß sich von der Genehmigung derselben ferner auch keine für die staatliche Rechtsordnung günstige Einwirkung auf die Wähler der Zentrumsfraktion erwarten lasse, und daß es somit an jedem Grunde fehle, einen staatsrechtlich so ungewöhnlichen und bedenklichen Schritt, wie der von der Regierung beantragte, zu thun. Trotzdem diese Auffassung seitens der nationalliberalen Abgeordneten fast durchweg laut wurde, bestanden doch ernste Bedenken über den Verlauf der Verhandlung dieser, in der vorliegenden Frage wieder „ausschlaggebenden" Fraktion; denn es war nur zu gut bekannt, daß in den allerletzten Tagen einige Führer derselben in Folge ihrer Unterredungen mit dem Kanzler wieder die bekannten, auf alle Berathungsgegenstände gleichmäßig anwendbaren Gründe für die Nothwendigkeit, den Willen des Kanzlers zu thun, geltend machten. Wenn Gerüchte von der angeblichen Absicht des Fürsten Bismarck, im Falle der Ablehnung des Entwurfs das Abgeordnetenhaus aufzulösen, ihren Weg in die Presse gefunden hatten, so schien der Verdacht begründet, daß dies zum Theil auf parlamentarische Elemente zurückzuführen sei, welche auf diese Weise einschüchternd auf manche Abgeordnete und auf die öffentliche Meinung zu wirken wünschten. Um so bedeutsamer ist es, daß bei der Berathung in der nationalliberalen Fraktion die oppositionelle Stimmung auf das Entschiedenste überwog und daß, wie ich Ihnen bereits telegraphisch meldete, allerdings nur mit einer kleinen Majorität, der Beschluß gefaßt wurde, sogar gegen die Verweisung der Vorlage an eine Kommission zu stimmen. Allerdings wurde konstatirt, daß dies noch keine definitive Entscheidung sein sollte, daß eine solche vielmehr je nach dem Verlauf der ersten Lesung noch in anderer Weise erfolgen könnte. Die Drohung mit einer Auflösung für den Fall der Ablehnung des Entwurfs hatte also in der Fraktion keine Wirkung geübt, und wahrscheinlich war die Skepsis, welche ihr entgegengestellt wurde, vollauf begründet. Es ist positiv, daß, wie ich ihnen schrieb, Abgeordnete, welche den Kanzler beim Beginn der Woche sprachen, in Betreff der kirchenpolitischen Vorlage ihn in ziemlich kühler Stimmung fanden, wenngleich er die Annahme wünschte, was sich ja von selbst versteht, da er andernfalls schwerlich die Einbringung des Entwurfs zugelassen hätte. Es mag nun sein, daß die Zweifel, welche während der letzten Tage in der Presse über den Verlauf des diplomatischen Feldzugs der Regierung der Kurie gegenüber laut geworden sind, in dem Kanzler einigermaßen die Meinung wachgerufen haben, die Ablehnung künne als eine ihm widerfahrene persönliche Niederlage erscheinen. Vielleicht ist es so zu erklären, wenn er, wie es scheint, in den allerletzten Tagen gegen Abgeordnete, mit welchen er konferirte, eine nachdrücklichere Sprache geführt hat, als beim Beginn der Woche. Trotzdem wird man es wohl bis auf Weiteres für undenkbar halten dürfen, daß wegen der kirchenpolitischen Vorlage eine Auflösung erfolgen könnte. Die ungünstige parlamentarische Situation der Regierung, wie der Kanzler sie in seiner Reichstagsrede vom 8. d. Mts. schilderte, könnte sicherlich jetzt durch Neuwahlen nur noch ungünstiger werden; eine aus der Fortschrittspartei und dem Zentrum bestehende Majorität wäre ein keineswegs unmögliches Ergebniß. Somit wird die Perspektive einer Auflösung wohl nur in der Phantasie sehr schwacher Gemüther des Abgeordnetenhauses bestehen. Wie wenig jedenfalls noch vor einigen Tagen die Situation seitens der Regierung als kritisch betrachtet wurde, ist auch daraus hervorgegangen, daß, wie man den Allarmnachrichten gegenüber wohl hervorheben darf, die offiziösen Korrespondenten noch am Dienstag Abend die Nachricht, daß der Papst seine entgegenkommende Haltung wieder aufgegeben habe, mit der kühlen Bemerkung kommentirten: alsdann könne die Regierung sich ja wohl alle weiteren Friedensversuche ersparen. Uebrigens hieß es heute im Gegensatz zu einer bisher verbreiteten Annahme, daß Fürst Bismarck möglicherweise doch bei der ersten Lesung erscheinen werde, um sich namentlich über die diplomatischen Verhandlungen mit der Kurie auszusprechen, während die Vertretung des Inhalts der Vorlage dem Minister v. Puttkamer zufallen würde. Auch wurde heute mit Bestimmtheit behauptet, daß, entgegen anderweitigen Nachrichten, der Abg. Dr. Falk sich gleich im ersten Stadium der Debatte an derselben als Gegner des Regierungsentwurfs betheiligen werde.

Ulm, 24. Mai. Der Gouverneur der hiesigen Festung, königlich preuß. Generallieutenant Graf Neidhardt von Gneisenau, beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Jubilar ein von den Offizieren der Garnison gestifteter werthvoller, prachtvoll gearbeiteter silberner Tafelaufsatz überreicht. v. Gneisenau ist als Sohn des späteren berühmten Feldmarschalls geb. am 3. Mai 1811, im Juni 1830 trat er zum 1. Kürassierregiment, wurde 1833 Sekonde-, 1847 Premier-Lieutenant der Infanterie, 1850 wurde er zum Hauptmann, 1857 zum Major, 1861 zum Oberstlieutenant und 1864 zum Oberst des 2. Nass. Infanterie-Regiments, in welchen Staat er zur Dienstleistung übergetreten war, befördert. 1868 trat er wieder in preußische Dienste, wurde zum Generalmajor und Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade ernannt, 1873 zum Kommandanten von Magdeburg berufen, daselbst zum Generallieutenant befördert und seit 1876 mit der Oberleitung der hiesigen Festung als Gouverneur betraut.

Locales und Provinzielles.

Posen, 28. Mai.

r. [Der Provinzial-Verein für innere Mission] hielt gestern Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Aula des königlichen Friedrich Wilhelms-Gymnasiums unter Leitung des Vorsitzenden des Vereins, Provinzial-Schulraths Dr. Polte, seine ordentliche Generalversammlung ab, welcher auch der General-Superintendent D. Geß und der Konsistorial-Präsident von der Gröben beiwohnten.

Nachdem die Versammlung mit Gesang und dem von dem Pastor Schlecht (Posen) gesprochenen Gebet eröffnet worden war, erstattete der Vorsitzende, Provinzial-Schulrath Dr. Polte den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und des engeren Ausschusses, welcher sich über die von dem Vereine unterstützten Rettungshäuser, über die neu gegründeten Herbergen zur Heimath, über den Kolportagebetrieb und über die Volksbibliothek verbreitet. — Im Anschluß hieran wurden aus der Mitte der Versammlung verschiedene Mittheilungen gemacht. Pastor Schlecht (Posen) bezeichnete es als auffallend, daß nach dem Gesetz vom Jahre 1878, betreffend die Aufnahme verwahrloster Kinder in Rettungshäusern, die Anmeldungen derartiger Kinder sich so sehr vermindert hätten; es müßten auf jede Art und Weise die Ortsvorstände darüber belehrt werden, daß nicht die Kommunen die Kosten für die Aufnahme solcher Kinder zu tragen haben. — Konsistorialrath Trusen (Posen) bezeichnete die Gründung einer Herberge zur Heimath in der Stadt Posen als wünschenswerth, worin demselben die ganze Versammlung beistimmte. — Ferner wurden aus der Mitte der Versammlung Mittheilungen gemacht, nach denen in den Diözesen Meseritz, Birnbaum, Karge in erfreulicher Weise Kolportage-Vereine ins Leben gerufen worden sind. — Gymnasiallehrer Dr. Jonas berichtete eingehend über die hiesige deutsche Volksbibliothek. (Spezielle Mittheilungen aus diesem Berichte behalten wir uns vor.)

Pastor Oldenberg aus Berlin, geschäftsführender Sekretär des Zentral-Ausschusses für die innere Mission in der deutschen evangelischen Kirche, sprach hierauf über die innere Mission im Allgemeinen und über die zweckmäßigsten Mittel und Wege der Verbreitung ihrer Ideen in den einzelnen Kreisen in der Provinz Posen. Redner knüpfte an die Druckschrift des Pastors Schlecht (Posen) über die innere Mission an und bezeichnete, im Anschluß an die Statuten des Provinzialvereins, vornehmlich drei Wege als geeignet zur Verbreitung der Ideen der inneren Mission in den einzelnen Kreisen der Provinz Posen: 1) eine lebendige Fühlung mit den in der Provinz vorhandenen Vereinen und Anstalten, welche im Sinne der inneren Mission wirken; 2) Ueberwachung der brennenden Fragen und Nothstände in der Provinz durch geeignete Organe (Vertrauensmänner); 3) Gewinnung möglichst vieler Arbeitskräfte und Hilfsmittel für die Bestrebungen des Vereins, wobei vornehmlich auch die Frauen heranzuziehen seien. Redner bezeichnete unter Anderem auch die Gründung von Fachbibliotheken für innere Mission als wünschenswerth. — Nachdem Provinzial-Schulrath Polte dem Redner den Dank des Vereins für den anregenden Vortrag ausgesprochen, machte Gymnasiallehrer Dr. Jonas die Mittheilung, daß bereits die Idee aufgetaucht sei, mit der hiesigen Volksbibliothek eine Fachbibliothek von Missionsschriften zu errichten. — Dr. Rindfleisch, Pfarrer zu Gischkau bei Danzig, hat nach Mittheilung des Vorsitzenden an den Landrath Böhm zu Schrimm ein Anschreiben gerichtet, in welchem er den Vorschlag macht, innerhalb der Gebetswoche einen bestimmten Gottesdienst gegenüber der immer mehr zunehmenden Trunksucht zu widmen. Landrath Böhm hat sich zu diesem Vorschlage bekannt und wurde demgemäß

eine Petition zur Unterschrift für Diejenigen ausgelegt, die sich zu einem gemeinsamen Gebet behufs kräftiger Bekämpfung des Lasters der Trunksucht vereinigen wollen.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Versammlung mit dem von dem Superintendenten Schober gesprochenen Gebet und mit Gesang geschlossen.

— [Der Minister Dr. Lucius und der Ober-Präsident Günther] sind gestern Nachmittag in Bromberg eingetroffen und haben im Laufe des Tages noch die Provinzial-Gewerbeausstellung besucht. Die landwirthschaftliche Ausstellung wird am heutigen Tage eröffnet.

△ **Als zweiter Hauptgewinn der Bromberger Ausstellungslotterie** ist das schönste Pianino aus der Ausstellungskollektion der Pianofortefabrik von C. Ecke in Posen (ein Salon-Pianino in reicher Ebenholzausstattung) angekauft worden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 27. Mai. Der Bundesrath trat am 26. d. Mts. unter dem Vorsitze des Staatsministers Hofmann zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher ein vom Präsidium vorgelegtes Verzeichniß der Massengüter, welche der ermäßigten statistischen Gebühr von 10 Pf. für 10,000 Kilogr. unterliegen (§ 11 Nr. 3 des Gesetzes über die Statistik des Waarenverkehrs vom 20. Juli 1879), zur Berathung kam. Auf den von dem königl. sächsischen Bevollmächtigten Geh. Finanzrath Golz erstatteten Vortrag wurde das Verzeichniß mit der Maßgabe genehmigt, daß dasselbe mit dem 1. Juni d. J. in Kraft treten soll. Ueber die von verschiedenen Seiten gestellten Anträge auf Erweiterung des Verzeichnisses wurde eine spätere Beschlußnahme vorbehalten. — Weiter genehmigte die Versammlung auf den von dem königlichen bairischen Bevollmächtigten, Ober-Regierungsrath Freiherrn v. Raesfeldt, Namens des VII. Ausschusses, erstatteten mündlichen Bericht, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Entlastung: a) die im Reichshaushalt in den Rechnungsperioden 1877/78 und 1878/79 hervorgetretenen Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben, sowie die den Etat überschreitenden und die außeretatsmäßigen Einnahmen aus den Veräußerungen von Grundstücken, Materialien ꝛc., b) die in der Rechnungsperiode vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 hervorgetretenen Ueberschreitungen bei den Fonds des Reichstags.

Halle a. S., 27. Mai. Bei der im dritten Merseburger Wahlkreise (Delitzsch-Bitterfeld) stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl waren bis heute Mittag für Woelfel 2368 und für Kammergerichtsrath v. Seydewitz 760 Stimmen gezählt.

Kassel, 27. Mai. Nach dem bis jetzt vorliegenden Resultate erhielt bei der hiesigen Reichstags-Ersatzwahl Dr. Schwarzenberg 8102, Reichsgerichtsrath Dr. Bähr 1850, Landgerichtsrath Göbell 1526 und Frick 1523 Stimmen. Aus einigen Ortschaften fehlen die Resultate noch immer, doch wird das Endergebniß durch dieselben nicht geändert.

München, 26. Mai. Die Königin von Griechenland ist, von Venedig kommend, heute Abend hier eingetroffen und nach Nürnberg weiter gereist, wo dieselbe übernachten wird.

Stuttgart, 27. Mai. Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" publizirt einen königlichen Erlaß, durch welchen dem Generaldirektor der würtembergischen Verkehrsanstalten, Geheimrath v. Dillenius, die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand bewilligt wird. Der Vorstand der Eisenbahnkommission, Böhm, ist zum ersten Vorstand der Eisenbahn-Direktion ernannt worden.

Sondershausen, 27. Mai. Bei der im Wahlkreise Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen gestern stattgehabten Ersatzwahl zum Reichstag erhielt Oberamtmann Gremse (deutsche Reichspartei) 3409 Stimmen, Rechtsanwalt Lipke (nat.-liberal) 3241 Stimmen, Sozialist Viereck 380 Stimmen; es ist demnach eine Stichwahl erforderlich.

Paris, 27. Mai. [Senat.] Der Präsident verlas eine Zuschrift Léon Say's, worin derselbe seinen Dank ausspricht für seine Wahl zum Präsidenten und zugleich anzeigt, daß er bei dem Präsidenten Grévy um Enthebung von dem Botschafterposten in London nachgesucht habe. Der Senat genehmigte sodann den Gesetzentwurf über Aufhebung des Gesetzes, welches die Sonntagsarbeit untersagt und vertagte sich bis Montag.

[Kammer.] Das Gesetz betreffend die Abschaffung der Obedienzbriefe wurde mit 366 gegen 121 Stimmen angenommen.

Der Ministerrath hat beschlossen, das am 25. d. M. vom Munizipalrathe von Paris gegen den Polizeipräfekten beschlossene Tadelsvotum zu annulliren. Die Deputirten der Seine haben sich über eine wegen der Vorgänge vom vorigen Sonntag einzubringende Interpellation geeinigt, der Deputirte Clemenceau wird dieselbe morgen der Kammer vorlegen. Der Minister des Innern ist bereit, eine sofortige Berathung der Interpellation anzunehmen.

London, 27. Mai. Wie es heißt, werde bei dem Zusammentreten der Nachkonferenz in Aussicht genommen, daß zur Regulirung der griechischen Grenze eine technische Kommission der Konferenz folge, welche auf Grund der gefaßten Beschlüsse an Ort und Stelle ihre Arbeiten vornehme.

London, 27. Mai. Nach einer Meldung der „Daily News" aus Kabul, 26., ist Abdur Rhaman durch eine britische Kommission die Emirswürde angeboten worden; Abdur Rhaman hat noch keine Antwort ertheilt.

Rom, 27. Mai. Deputirtenkammer. Der Kandidat der ministeriellen Partei, Farini, wurde mit 406 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Hierauf begann die Wahl der übrigen Mitglieder des Bureaus, wofür jede der drei Parteien eigene Kandidaten aufgestellt hatte.

Petersburg, 27. Mai. Ein heute veröffentlichtes Bulletin sagt, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin in der letzten Woche keine wesentliche Veränderung erfahren habe. — Der „Regierungsbote" veröffentlicht heute das bereits gemeldete Urtheil in dem Prozesse gegen Michailoff, Weimar und Genossen, welches nunmehr dem Generalgouverneur Grafen Loris-Melikow vorgelegt wird. Der Minister des Innern hat das Journal „Bereg" auf sieben Tage suspendirt, weil dasselbe vorschriftswidrig das gedachte Urtheil des Militärgerichts veröffentlicht hatte, bevor dasselbe im „Regierungsboten" publizirt worden war.

Bukarest, 27. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine von den Muhamedanern in der Dobrudscha bei Gelegenheit der Feier des 22. d. M. an den Fürsten Karl gerichtete Adresse, worin es heißt, daß die Muhamedaner in Anbetracht der Rechtsgleichheit und des Schutzes, die sie unter den rumänischen Gesetzen besäßen, sich glücklich fühlten, in würdiger Weise und als Rumänen den Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten begehen zu können und daß sie demselben eine lange und glorreiche Regierung wünschten.

Kragujewatz, 27. Mai. In der heutigen Plenarsitzung der Skupschtina wurden die Mandate der neugewählten Abgeordneten für giltig erklärt und die Wahl einer großen Deputation vorgenommen, welche morgen den Fürsten begrüßen soll. Die Vorberathung der österreichisch-serbischen Eisenbahn-Konvention durch den Ausschuß dürfte morgen zu Ende geführt werden.

Washington, 26. Mai. Schatzsekretär Shermann kaufte heute für weitere 3 Millionen Dollars Bonds und zwar 6proz. von 1881 zu 107, 03 à 107, 05, 5proz. zu 103, $32\frac{1}{2}$ à 103, 33.

Washington, 27. Mai. Schatzkanzler Sherma macht bekannt, daß er vom 2. k. M. ab Offerten auf 4- und $4\frac{1}{2}$ prozent. Obligationen entgegennehme.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
27.	Nachm. 2	757,7	S lebhaft	wolkenlos	+28,1
27.	Abnds. 10	757,4	SO lebhaft	wolkenlos	+18,6
28.	Morgs. 6	755,2	SO lebhaft	wolkenlos	+16,5

Wetterbericht vom 27. Mai, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
Aberdeen	756,4	still	bedeckt	11,1
Kopenhagen	759,8	SSW leicht	wolkenlos	18,8
Stockholm	759,6	SW mäßig	wolkig	17,2
Haparanda	756,6	S leicht	wolkenlos	8,4
Petersburg	759,5	WNW leicht	wolkenlos	9,1
Moskau	745,8	WNW leicht	wolkig	9,4
Cork	758,9	NNW mäßig	halb bedeckt ¹)	11,1
Brest	759,0	W mäßig	Dunst ²)	18,5
Helder	759,8	S leicht	halb bedeckt	20,3
Sylt	758,3	still	heiter ³)	17,8
Hamburg	760,4	S schw.	wolkenl.	24,4
Swinemünde	762,7	SSO schw.	wolkenlos	22,8
Neufahrwasser	765,8	S schw.	heiter	23,0
Memel	765,9	SSO leicht	wolkig	13,6
Paris	759,7	SSW mäß.	wolkenl.	20,0
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	762,6	S leicht	wolkenl.	21,2
Wiesbaden	763,7	OSO leicht	wolkenl.	20,0
Kassel	762,5	still	wolkenl. ⁴)	21,2
München	765,4	still	wolkenl.	19,5
Leipzig	763,9	SSO leicht	wolkenl.	22,7
Berlin	763,8	SO still	wolkenl.	21,0
Wien	766,6	S still	wolkenl.	20,3
Breslau	768,0	SSO leicht	wolkenl.	19,6

¹) Seegang mäßig. ²) Seegang mäßig. ³) Dunst. ⁴) Nebel, Thau.

Uebersicht der Witterung.

Unter Zunahme des Luftdrucks ist im Nordwesten wieder ruhige Witterung eingetreten. Ueber Zentral-Europa ist die Temperatur bedeutend gestiegen und herrscht andauernd trockenes, meist wolkenloses Wetter, mit schwachen südlichen Winden. An der deutschen Küste liegt die Temperatur bis zu 11 Grad über der normalen. Nizza: Nordost, still, Dunst, 18,2 Grad. Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Mai Mittags 1,44 Meter.
" " 27. " " 1,40 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 27. Mai. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,47. Pariser do. 80,86. Wiener do. 171,90. K.-M.-St.-A. 147. Rheinische do. 159. Hess. Ludwigsb. $98\frac{3}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. $133\frac{1}{2}$. Reichsanl. $99\frac{7}{8}$. Reichsbank $149\frac{1}{2}$. Darmstb. 144. Meininger B. $95\frac{1}{2}$. Oest.-ung. Bk. 715,00. Kreditaktien*) $240\frac{1}{8}$. Silberrente $62\frac{3}{4}$. Papierrente $62\frac{3}{8}$. Goldrente 76. Ung. Goldrente $91\frac{1}{2}$. 1860er Loose $124\frac{5}{8}$. 1864er Loose 317,00. Ung. Staatsl. 214,00. do. Ostb.-Obl. II. $86\frac{7}{8}$. Böhm. Westbahn 191. Elisabethb. $160\frac{3}{8}$. Nordwestb. 139. Galizier $226\frac{1}{4}$. Franzosen*) $236\frac{1}{4}$. Lombarden*) $72\frac{1}{8}$. Italiener $84\frac{3}{8}$. 1877er Russen $91\frac{1}{4}$. II. Orientanl. $60\frac{1}{4}$. Zentr.-Pacific $109\frac{5}{8}$. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Dux-Bodenbacher Stamm-Aktien $138\frac{3}{8}$, Schaaffhauser Bankverein matt $85\frac{3}{4}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $239\frac{1}{8}$, Franzosen $236\frac{1}{4}$, Galizier — , ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe $60\frac{5}{16}$, 1860er Loose —, III. Orientanleihe $60\frac{13}{16}$, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $239\frac{5}{8}$, Franzosen, 237, Lombarden $72\frac{7}{8}$, 1860er Loose —, Galizier $226\frac{3}{4}$, österreich. Silberrente —, ungarische Goldrente $91\frac{1}{8}$, II. Orientanleihe $60\frac{3}{16}$, österr. Goldrente $76\frac{1}{4}$, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 27. Mai. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

Wien, 27. Mai. (Privatverkehr.) Kreditaktien 278,30, Papierrente 72,55, ungar. Goldrente $106,47\frac{1}{2}$. — Fest.

Petersburg, 27. Mai. Wechsel auf London $25\frac{1}{2}$, II. Orient-Anleihe $90\frac{5}{8}$. III. Orientanleihe $90\frac{5}{8}$.

Florenz, 27. Mai. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

Paris, 27. Mai. (Schluß-Course.) Sehr fest.
3proz. amortisirb. Rente 86,90, 3proz. Rente $85,42\frac{1}{2}$, Anleihe de 1872 118,85, Ital. 5proz. Rente 85,90, Oesterr. Goldrente $76\frac{3}{16}$, Ung. Goldrente $93\frac{3}{8}$, Russen de 1877 $94\frac{1}{2}$, Franzosen 596,25, Lombardische Eisenbahn-Aktien 183,75, Lombard. Prioritäten 274,00, Türken de 1865 $11,12\frac{1}{2}$, 5proz. rumänische Anleihe 75,00.

Credit mobilier 728,00, Spanier exter. $17\frac{7}{8}$, do. inter. $16\frac{9}{16}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 541, Societe generale 560, Credit foncier 1261, Egypter 298, Banque de Paris 1032, Banque d'escompte 786, Banque hypothecaire 610, III. Orientanleihe $60\frac{7}{16}$, Türkenloose 36,00, Londoner Wechsel $25,31\frac{1}{2}$.

London, 27. Mai. Consols $99\frac{3}{8}$, Italien. 5proz. Rente $84\frac{7}{8}$. Lombarden $7\frac{1}{8}$, 3proz. Lombarden alte $10\frac{7}{8}$, 3proz. do. neue $10\frac{5}{8}$, 5proz. Russen de 1871 88, 5proz. Russen de 1872 $87\frac{1}{2}$, 5proz. Russen de 1873 90, 5proz. Türken de 1865 $10\frac{3}{4}$, 5proz. fundirte Amerikaner $104\frac{5}{8}$, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Unger. Gold-Rente $92\frac{1}{8}$, Oesterr. Goldrente $74\frac{3}{4}$, Spanier $17\frac{3}{4}$, Egypter —.

Preuß. 4prozent. Consols $99\frac{1}{4}$, 4proz. bair. Anleihe $98\frac{1}{2}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64. Wien 12,02. Paris 25,50. Petersburg $24\frac{7}{8}$.

Platzdiskont $2\frac{7}{8}$ pCt.

Aus der Bank flossen heute 60,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 26. Mai. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Wechsel auf Paris $5,18\frac{1}{8}$. 5pCt. fund Anleihe $103\frac{1}{4}$, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 $107\frac{3}{4}$, Erie-Bahn 34. Central-Pacific 113, Newyork. Centralbahn $124\frac{3}{4}$.

Rio de Janeiro, 26. Mai. Wechselcours auf London $21\frac{1}{2}$, do. auf Paris 442. Tendenz des Kaffeemarktes: Stockend. Preis für good first Nominell. Durchschnittliche Tageszufuhr 4500 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika —,— Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 4000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 1000 Sack. Vorrath von Kaffee in Rio 160,000 Sack.

Produkten-Course.

Köln, 27. Mai. Des katholischen Festtages wegen heute kein Getreidemarkt.

Bremen, 27. Mai. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,15 Br., per Juni —, per Juli —, per August-Dezember 7,75 Br.

Hamburg, 27. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, auf Termine fester. Roggen loko fest, auf Termine fester. Weizen per Mai 218 Br., 217 Gd., per September-Oktober 202 Br., 201 Gd. Roggen per Mai 174 Br., 172 Gd., per September-Oktober 162 Br., 160 Gd. Hafer unveränd. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 56, per Okt. $58\frac{1}{2}$. Spiritus fest, per Mai $52\frac{1}{4}$ Br., per Juni-Juli 52 Br., per Juli-August 52 Br., per August-September 52 Br. Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 7,20 Br., 7,00 Gd., per Mai 7,00 Gd., per August-Dezember 7,60 Gd. — Wetter: Heiß.

Paris, 27. Mai. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Mai 33,10, pr. Juni 32,00, pr. Juli-August 29,10, pr. Sept.-Dezember 27,10. Roggen fest, per Mai 24,25, per Juni —,—, per Juli-August —,—, per Sept.-Dezbr. 19,00. Mehl fest, pr. Mai 68,75, pr. Juni 67,00, pr. Juli-August 63,50, pr. September-Dezember 57,50. Rüböl fest, per Mai 78,75, per Juni 79,00, pr. Juli-August 79,75, per September-Dezember 80,75. — Spiritus ruhig, per Mai 67,25, per Juni 67,00, per Juli-August 67,00, per September-Dezember 62,75. — Wetter; Schön.

Paris, 27. Mai. Rohzucker behauptet, Nr. 1 0/13 per Mai pr. 100 Kilogr. 59,00, 7/9 pr. Mai pr. 100 Kilogramm 65,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Mai 68,00, per Juni 67,25, per Juli-August 66,25, per September-Dezember —.

London, 27. Mai. Havannazucker Nr. 12 25. Ruhig.

London, 27. Mai. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. — Wetter: Heiß.

Liverpool, 27. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Stetig. Tagesimport 17.000 Ballen, davon 10,000 amerikanische, 7000 ostindische.

Liverpool, 27. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung $6\frac{13}{32}$, Juli-August-Lieferung $6\frac{5}{8}$, September-Lieferung $6\frac{9}{16}$ d.

Leith, 26. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest, alle übrigen Artikel unverändert.

Glasgow, 27. Mai. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 sh. $1\frac{1}{2}$ d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 11,063 Tons, gegen 11,415 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Amsterdam, 27. Mai. (Schlußbericht.) Weizen pr. November 287. Roggen pr. Mai 219, pr. Oktbr. 189.

Amsterdam, 26. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher. Roggen pr. Mai 219, pr. Oktober 188. Raps pr. Herbst — Fl. Rüböl loko 33, p. Herbst 34.

Amsterdam, 26. Mai. Bancazinn $43\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 26. Mai. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 18 bez. und Br., per Juni 18 Br., per September 19 Br., per September-Dezember $19\frac{1}{8}$ Br. Fest.

Antwerpen, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend. Hafer —. Gerste steigend.

Newyork, 26. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{3}{4}$, do. in New-Orleans $11\frac{1}{4}$. Petroleum in Newyork $7\frac{3}{4}$ Gd., do. in Philadelphia $7\frac{5}{8}$ Gd., rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificats — D. 92 C. Mehl 4 D. 65 C. Rother Winterweizen 1 D 35 C. Mais (old mixed) 54 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{1}{2}$. Kaffee (Rio-) $14\frac{3}{8}$. Schmalz (Marke Wilcox) $7\frac{5}{16}$, do. Fairbanks $7\frac{3}{8}$. do. Rohe & Brothers $7\frac{3}{8}$ C. Speck (short clear) $6\frac{7}{8}$ C. Getreidefracht $4\frac{1}{4}$.

Marktpreise in Breslau am 27. Mai 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst M. Pf
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 30	21 90	21 20	20 60	20 20	19 50
Weizen, gelber		21 60	21 40	20 90	20 50	20 10	19 30
Roggen,		17 70	17 50	17 30	17 10	16 90	16 70
Gerste,		16 80	16 30	15 60	15 —	14 60	14 10
Hafer,		15 80	15 60	15 40	15 20	15 —	14 80
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	24	25	23	25	22	25
Rübsen, Winterfrucht	23	25	22	25	21	25
Rübsen, Sommerfrucht	23	—	21	25	19	75
Dotter	22	—	20	—	18	—
Schlagleinsaat	27	—	25	50	23	—
Hanfsaat	17	—	16	—	15	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 32—37 bis 41—46 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 42—51—60—70 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, mehr angeboten. per 50 Klgr. 6,30—6,50 M. fremde 6,00—6,30 Mk.

Leinkuchen, preishaltend, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Klgr. gelbe 7,20—7,80—8,20 Mk. blaue 7,20—7,80—8,20 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mrk.

Bohnen, schwacher Umsatz, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23.75 Mrk.

Mais: gut behauptet, per 100 Kgr. 14,20—14,50—15,00 M.

Wicken, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,80 bis 3,10 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—21,50 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: gut behauptet, per 100 Kilog. Weizen fein 29,75—30,75 M. — Roggen fein 26,50 bis 27,25 M. Hausbacken 25,— bis 26,25 M., Roggen-Futtermehl 12,00—12.75 M., Weizenkleie 10,20 bis 10,70 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Mai. Wind: SW. Wetter: Drückend heiß. Weizen per 1000 Kilo loko 205—235 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. m. Ger. 216 M. a. B. bez., feiner gelber Märkischer — M. ab Bahn bezahlt, per Mai 223 M. bezahlt, per Mai-Juni 222—222½ M. bezahlt, per Juni-Juli 219½—220 M. bez., per Juli-August 208½—209 M. bez., per September-Oktober 203—205—204½ M. bez., per November-Dezember — bez. Gekündigt 3000 Zentner. Regulirungspreis 222 Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 178—184 M. nach Qualität gefordert. Russ. 180 a. B. bez., inländischer 178 M. ab Bahn bez., Hochfein — M. ab B. bez., feiner — M. ab Bahn bezahlt, per Mai 178½—9 M. bez., per Mai-Juni 174—176½ M. bez. B., 176 G., per Juni-Juli 169½—171 M. bez., per Juli-August 166—167½ bez., per Septbr.-Oktober 164—6½—6 bez. Gekündigt 7000 Ztr. Regulirungspreis 173 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 160—203 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 148 bis 167 nach Qualität gefordert, Russischer 150—158 bezahlt, Pommerscher 160—162 bez., Ost- und Westpreußischer — bez., Schlesischer 160—162 bez., Böhmischer 160—162 bezahlt, Galizischer — bez., per Mai 151 bez., per Mai-Juni 148½—150 M. bez., per Juni-Juli 148½ bis 150 M bez., per Juli-August 150 M. bez., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 147—149 M. bez. Gekündigt 2000 Zentner. — Regulirungspreis 150½ bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 171—205 Mk., Futterwaare 163—170 M. — Mais per 1000 Kilo loko 132—135 bez., nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerikanischer 132½ ab Kahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 31,50—29,00 M., 0: 29,00—28,00 M., 0/1: 28,00—26,00 M. — Roggenmehl incl. Sack, 0: 25,50—24,50 M., 0/1: 24,25 bis 23,25 M., per Mai 24,55 bez., per Mai-Juni 24,40—24,50—24,45 bez., per Juni-Juli 24,20—24,25 bez., per Juli-August 23,65—23,90—23,85 bez., pr. August-Sept. — bez., pr. Sept.-Okt. 23,60—23,65 M. bez. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 24,55 bez. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 170—205 Mark. S./O. — bez. N./D. — bez., Winterrübsen 160—168 M. S./O. — bez., N./D. — bez. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 56,0 M., flüssig — M., mit Faß 56,3 M., per Mai 56,0—56,1 bez., per Mai-Juni 56,0—56,1 bez., per Juni-Juli 56,0—56,1 M. bez., per Juli-August 56,6 bez., per August 57,0 M. bez., per September-Oktober 58,2—58,3 M. bez., per Oktober-November 58,5 M., per Nov.-Dezember 58,6—58,8 bz. Gekündigt 200 Zentner. Regulirungspreis 56,0 bez. — Leinöl per 100 Kilo loko 64 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 23,0 M., per Mai 23,0 M. bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — M., per Juli-August — bez., per September-Oktober 24,3—24,2 M. bez., pr. Okt.-Novbr. — bez. Gekündigt 2600 Zentner. Regulirungspreis 23,0 bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 65,6 bez., per Mai 65,3—65,5 bez., per Mai-Juni 65,2—65,4 bezahlt, per Juni-Juli 65,2—65,4 bezahlt, per Juli-August 65,4—65,6 bez., per August-September 64,7—64,9 bez., per September-Oktober 59,3—59,7 bez. — Gekündigt 90,000 Liter. — Regulirungspreis 65,3 bez.

(B. B.-Z.)

Breslau, 27. Mai. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen: (per 2000 Pfd.) höher, Gekündigt 1000 Zentner, Abgel. Kdgsch. — per Mai 174 bez. per Mai-Juni 174 bz. per Juni-Juli 172,50 bez. u. Gd. per Juli-August 165—5,50 bez. per August-September — per September-Oktober 161—162 bez.

Weizen: Gekündigt —,— Ctr. per Mai 220,— Br. per Mai-Juni 220,— Br. per Juni-Juli 222 Br. per Juli-August 220 Br.

Petroleum: per 100 Klgr. loko 26,50 Br. per Mai-Juni —.

Hafer: Gek. — Ctr. per Mai 152,50 Br. per Mai-Juni 152,50 Br. per Juni-Juli 152,50 Br. per August-September --, per September-Oktober 140 Br.

Raps: per Mai 245 Br. 242 Gd.

Rüböl: höher, Gekündigt — Zentner, Loko 56,50 Br. per Mai 54,50 Br. per Mai-Juni 54,50 Br. per Juni-Juli 54,50 Br. 54 Gd. per Juli-August 55 Br. per September-Oktober 56,25 bez. 56 Gd. per Oktober-November 56,75 Br. per November-Dezember 57,25 Br.

Spiritus: höher, Gek. 5000 Liter, Loko —,—, per Mai u. Mai-Juni 62,80 Gd. per Juni-Juli 62,80 Gd. per Juli-August 63,50 Gd. per August-September 63,— Br. per September-Oktober 57,60 bez.

Zink: ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Stettin, 27. Mai. (An der Börse.) Wetter: Schön. + 24 Grad R., Barometer 28,6. Wind: SSW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber 210—218 M., weißer 210—220 M., per Mai-Juni 217 M. Gd., per Juni-Juli 215 M. Br., per Juli-August 208 M. nom., per September-Oktober 200 M. bez. — Roggen höher, per 1000 Kilo loko inländischer 174—177 M., russischer 174 bis 177 M., per Mai 176 M. Gd., Mai-Juni 170—172,5 M. bez., per Juni-Juli 165—167 M. bez., 166,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August 165 M. bez., per September-Oktober 160—163—162 M. bez. — Gerste, Hafer, Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen höher, per 1000 Kilo per September-Oktober 265—266 M. bez. und Gd., per Oktober-November 267—268 M. bez. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,5 M. Br., per Mai 55,5 M. bez. u. Br., per Juni-Juli 55,5 M. Br., per September-Oktober 57,5 M. bez. per Oktober-November —,— M. bez. — Spiritus fest und höher, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 63,2 M. bez., per Mai-Juni 63,5 M. bez., per Juni-Juli 63,3—63,6 M. bez., per Juli-August 64—64,1 M. bez. u. Gd., per August-September 63,7 M. bez., per September-Oktober 58,5—58,6 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 217 M., Roggen 176 M., Rüböl 55,5 M., Spiritus 63,5 M. — Petroleum loko 7,25 M. trans. bez., Usanz 7,6 M. trans. bez., Regulirungspreis 7,35 M. tr.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 27. Mai. Der hohe Kurs, zu welchem die ungarische Investitions-Anleihe begeben ist, hatte gestern am Schluß vorzugsweise die Kritik der Spekulation in einem für die Kreditanstalt weniger günstigen Sinne herausgefordert. Heute beschäftigte man sich mit einer Vergleichung seines Preises mit dem Stande der älteren Anleihen und fand, daß dieselben „zurückgeblieben" seien; daher wurde sofort ungarische Rente nicht unbedeutend herauf- und ziemlich rege umgesetzt. Dagegen lagen österreichische Renten still, russische Pfand-Anleihen recht fest, aber ohne Lebhaftigkeit. Kreditaktien holten ihren gestrigen Rückgang rasch ein und stellten sich wieder auf 480, jedoch ohne gerade lebhaft umgesetzt zu werden. Vereinzelte und günstige Meldungen über den Saatenstand, welche den Produktenmarkt sehr fest gestalteten, wurden am Effekten-Markte unbeachtet gelassen. Man war vielfach sogar der Meinung, daß nach der Prämien-Erklärung, welche heute die Börsenbesucher lebhaft beschäftigte, eine weitere Besserung eintreten werde. Ebenso wie sich für ungarische Rente gute Meinung aussprach, waren auch rumänische Eisenbahnpapiere steigend. Andere Eisenbahnwerthe lagen indessen still und fest — Laurahütte fand in dem Stückebedarf für die nächste Generalversammlung eine Stütze. Diskonto-Kommandit-Antheile lagen anfangs schwach. Die gegen baar gehandelten Aktien blieben vernachlässigt. Anlagewerthe recht fest, namentlich herrschte für ausländische Eisenbahn-Obligationen gute Meinung. Die Haltung befestigte sich noch mehr im weiteren Verlauf des heutigen Geschäfts; auch für russische Noten entwickelte sich gute Frage, doch brachte die Prämien-Erklärung eine Abschwächung. — Per Ultimo notirte man: Franzosen 475—4 (Juni 475½—4½), Lombarden 144½ bis 5½—144, Kreditaktien 479½—9—81½—79 (Juni 479½—9—81½—78½), Diskonto-Kommandit-Antheile 171,90—2,40—1,75—172. Der Schluß war schwächer.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 27. Mai 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,90 B
do. neue 1876	4	99,80 G
Staats-Anleihe	4	99,80 G
Staats-Schuldsch.	3½	96,75 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	103,75 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,90 bz
do. do.	3½	94,10 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	102,00 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 G
do.	4½	104,00 bz B
Landsch. Central	4	99,70 G
Kur- u. Neumärk.	3½	93,00 G
do. neue	3½	91,75 G
do.	4	100,50 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	91,90 bz
do.	4	99,60 bz
do.	4½	101,75 bz
Pommersche	3½	92,00 bz
do.	4	99,75 bz G
do.	4½	102,50 bz G
Posensche, neue	4	99,75 bz
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	92,60 G
do.	4	99,80 G
do.	4½	100,50 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,20 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,00 G
Posensche	4	99,90 bz
Preußische	4	99,90 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,10 G
Sächsische	4	100,30 bz
Schlesische	4	100,50 bz
Souvereignes		
20-Franksstücke		16,18 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,22 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		1392,75 bz
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,80 G
Oesterr. Banknot.		172,00 bz
do. Silbergulden		171,00 G
Russ. Noten 100 Rbl.		215,15 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	283,75 bz B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,50 B
do. 35 fl. Obligat.	—	174,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	134,60 B
Braunschw. 20 thl.-L	—	97,20 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4	98,75 G
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	133,30 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,25 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,25 bz B
do. II. Abth.	5	119,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	187,75 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	185,77 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	91,25 bz G
Meininger Loose	—	26,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,50 bz G
Oldenburger Loose	3	153,00 B
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	107,20 bz G
do. do.	5	103,75 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,20 G
do. do.	4½	103,75 bz G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,75 bzG
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	100,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	100,00 bz G

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,60 bz
do. II. IV. 110	5	101,10 bz G
Pomm. III. rkz. 100	5	98,75 B
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,25 G
do. do. 100	5	102,80 G
do. do. 115	4½	105,50 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,40 bz
do. unk. rückz. 110	5	113,00 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,30 bz B
do. do. 110	5	105,80 G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,50 G
do. do.	4½	104,60 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,00 G
do. do.	4½	100,00 bz G
Kruppsche Obligat.	5	108,00 bz B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,00 G
Norweger Anleihe	4½	101,50 G
Newyork. Std.-Anl.	6	118,50 bz
Oesterr. Goldrente	4	76,00 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	62,30 bz B
do. Silber-Rente	4⅕	62,60 bz G
do. 250 fl. 1854	4	104,50 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	335,20 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,20 bz
do. do. v. 1864	—	317,00 B
Ungar. Goldrente	6	91,50 bz G
do. St.-Eisb. Akt.	5	90,75 bz
do. Loose	—	213,00 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,00 bz G
Finnische Loose	—	50,00 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	86,70 bz
do. do. A. v. 1862	5	87,90 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	89,00 bz G
Russ. cons. A. 1871	5	89,00 bz G
do. do. 1872	5	89,00 bz G
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	91,30 bz
do. Boden-Credit	5	80,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	150,30 bz G
do. do. v. 1866	5	147,50 bz G
do. 5. A. Stiegl.	5	62,00 G
do. 6. do. do.	5	85,50 B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,60 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,80 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	11,00 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	28,50 G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,15 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,35 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,305 bz
do. do. 3 M.	20,32 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,85 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,75 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,25 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	214,80 bz
do. 100 R. 3 M.	213,50 bz
Warschau 100 R 8 T.	214,80 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	49,60 bz
Berl. Handels-Ges.	4	103,50 bz G
do. Kassen-Verein.	4	169,75 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	92,00 bz B
Centralbk. f. B.	4	13,00 G
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	86,10 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	96,50 G
Danziger Privatb.	4	112,50 B
Darmstädter Bank	4	143,90 bz G
do. Zettelbank	4	106,25 G
Dessauer Creditb.	4	85,00 B
do. Landesbank	4	119,00 G
Deutsche Bank	4	137,60 bz G
do. Genossensch.	4	110,50 bz G
do. Hyp.-Bank.	4	91,50 B
do. Reichsbank.	4½	149,50 bz G
Disconto-Comm.	4	172,40 bz
Geraer Bank	4	83,40 bz G
do. Handelsb.	4	55,25 G
Gothaer Privatbk.	4	101,50 G
do. Grundkredb.	4	92,75 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	100,50 bz G
Leipziger Creditb.	4	143,75 G
do. Discontob.	4	92,75 bz
Magdeb. Privatb.	4	110,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,00 G
do. Hypoth.-B.	4	76,00 G
Meining. Creditbk.	4	95,00 bz G
do. Hypothekenbk.	4	91,00 bz G
Niederlausitzer Bank	4	97,10 bz G
Norddeutsche Bank	4	157,00 G
Nordd. Grundkredit	4	52,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	95,60 B
Posen. Landwirthsch	4	67,50 G
Posener Prov.-Bank	4	112,00 G
Posener Spritaktien	4	47,00 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	92,25 bz G
do. Centralbdn.	4	127,50 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	103,50 bz
Produkt.-Handelsbk	4	74,75 B
Sächsische Bank	4	118,40 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	84,75 bz
Schles. Bankverein	4	104,25 G
Südd. Bodenkredit	4	130,25 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	136,50 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	64,00 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,60 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	57,40 G
Dortmunder Union	4	10,00 B
Egells Masch.-Akt.	4	32,00 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	37,50 bz
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	57,25 bz G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	121,75 G
Georg-Marienhütte	4	96,50 B
Hibernia u. Shamr.	4	89,25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	80,10 G
Kramsta, Leinen-F.	4	97,75 G
Lauchhammer	4	40,75 bz G
Laurahütte	4	114,25 bz B
Luise Tiefb.-Bergw.	4	58,25 bz
Magdeburg. Bergw.	4	126,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	72,50 G
Menden u. Schw. B.	4	86,25 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	58,10 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	77,00 bz B
Phönix B.-A. Lit. B.	4	42,75 bz G
Redenhütte cons.	4	174,00 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	89,00 bz B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,50 bz G
Unter den Linden	4	7,90 bz
Wöhlert Maschinen	4	51,00 G bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32,40 bz
Altona-Kiel	4	149,50 bzB
Bergisch-Märkische	4	107,50 bz
Berlin-Anhalt	4	115,60 bzG
Berlin-Dresden	4	19,00 bzG
Berlin-Görlitz	4	24,75 bz
Berlin-Hamburg	4	204,25 G
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,10 bzG
Berlin-Stettin	4¾	115,25 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	107,75 bzB
Cöln-Minden	6	147,40 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	24,00 bzG
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	30,00 bzG
Magd.-Halberstadt	4	147,10 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	99,80 G
Niederschl.-Märk.	4	99,80 G
Nordhausen-Erfurt	4	25,25 G
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	184,00 bzB
do. Lit. B.	3½	152,50 G
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	55,75 bz
Rechte Oderuferb.	4	139,90 bz
Rheinische	4	158,90 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,10 G
Rhein-Nahebahn	4	16,70 bz
Stargard-Posen	4½	102,60 G
Thüringische	4	158,70 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,10 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	106,00 bz
Weimar-Geraer	4½	52,10 bzG
Albrechtsbahn	5	25,40 G
Amsterd.-Rotterd.	4	121,00 bzB
Aussig-Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	95,10 G
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	69,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	79,80 bzG
Kais. Franz Joseph	5	72,20 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	113,50 bzG
Gotthard-Bahn	6	51,75 bzB
Kaschau-Oderberg	5	54,00 bzG
Ludwigsb.-Bexbach	4	200,10 bz
Lüttich-Limburg	4	15,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	98,50 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	279,75 bzG
do. Litt. B.	5	292,25 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	55,40 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	68,40 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	53,80 bz
Russ. Staatsbahn	5	143,10 bz
Schweizer Unionb.	4	23,50 G
Schweizer Westbahn	4	21,20 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	79,60 bz
Vorarlberger	5	
Warschau-Wien	4	256,00 bz
Rechte Oderuf. Bahn	5	139,25 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	81,50 G
Weimar-Geraer	5	35,00 bzB

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	48,50 bzG
Berlin-Görlitzer	5	82,00 bzG
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	88,00 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	103,00 B
Magd.-Halberst. B.	3½	90,00 B
do. do. C.	5	122,00 B
Marienb.-Mlawka	5	90,00 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	94,80 bzG
Oberlausitzer	5	41,80 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	100,00 B
Posen-Creuzburg	5	71,75 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,75 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	101,00 bzG
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	91,50 bz
do. do. Litt. B.	3½	91,50 bz
do. do. Litt. C.	3½	88,50 bzG
do. IV.	4½	
do. V.	4½	103,00 bz
do VI.	4½	103,60 G
do. VII.	4½	103,00 B
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	101,80 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,00 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	102,50 G
do. Litt. B.	4½	102,50 G
Berlin-Görlitz	5	102,70 bz
do. do. Litt. B.	4½	101,60 B
Berlin-Hamburg	4	99,75 G
do. do. II.	4	99,75 G
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	99,60 bz
do. do. D.	4½	102,50 bz
do. do. E.	4½	102,30 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,50 G
do. do. III.	4	99,50 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,50 bzG
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,80 G
do. do. Litt. H.	4½	102,80 G
do. do. Litt. I.	4½	102,80 G
do. do. 1876	5	106,25 B
Cöln-Minden IV.	4	99,50 bzG
do. do. V.	4	99,50 bzG
do. do. VI.	4½	101,75 G
Halle-Sorau-Guben	4½	104,10 bzG
do. do. C.	4½	104,10 bzG
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,40 B
Magd.-Halberstadt	4½	101,75 bzB
do. do. de 1865	4½	101,75 bzB
do. do. de 1873	4½	101,75 bzB
do. Leipz. A.	4½	103,00 B
do. do. B.	4	99,40 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,00 bz
Niederschl.-Märk. I.	4	99,75 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,70 bz
do. do. III conv.	4	99,50 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	99,30 bz
do. E.	3½	91,90 B
do. F.	4½	103,60 G
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,80 B
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,25 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,40 bz
Rheinische	4	99,50 bzG
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,10 B
do. v. 1862, 64	4½	102,10 B
do. v. 1865	4½	102,10 B
do. 1869, 71, 73	4½	102,10 B
do. v. 1874,	5	100,40 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	104,25 G
do. II. do.	4½	104,25 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	90,80 B
do. II.	4½	
do. III.	4	99,80 B
do. IV.	4½	103,00 G
do. VI.	4½	103,00 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,00 B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,20 G
do. do. II.	5	89,40 G
do. do. III.	5	88,75 bzG
do. do. IV.	5	88,75 bzG
Lemberg-Czernow. I.	5	77,40 G
do. II.	5	82,80 G
do. III.	5	77,40 bzG
do. IV.	5	76,00 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	27,60 G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	377,60 G
do. Ergänzsb.	3	360,75 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,80 bzG
do. II. Em.	5	104,80 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	87,00 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,50 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	76,20 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	81,90 bzG
do. do. 1869	5	81,40 G
do. do. 1872	5	81,20 B
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,20 B
Reichenb.-Pardubitz	5	80,25 G
Südösterr. (Lomb.)	3	270,30 bzG
do. do. neue	3	269,60 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	92,90 bzG
Brest-Grajewo	5	87,90 bzB
Charkow-Asow g.	5	94,10 G
do. in Lstr. a 20 40	5	87,80 bz
Chark.-Krementsch.	5	93,00 G
Jelez-Orel, gar.	5	93,75 bz
Koslow-Woron. gar	5	96,80 G
Koslow-Woron, Ob.	5	83,50 bz
Kursk-Chark. gar.	5	94,25 B
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	99,50 bzG
Losowo-Sewast.	5	81,50 bz
Mosko-Rjäsan	5	103,60 G
Mosk.-Smolensk	5	96,00 B
Schuja-Iwanow.	5	94,40 bz
Warschau-Teresp.	5	97,90 bz
do. kleine	5	97,90 G
Warschau-Wien II.	5	103,00 G
do. III.	5	101,75 bz
do. IV.	5	100,90 bzG
Zarskoe-Selo	5	79,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.